

18. Januar 2011

FORSCHUNG

FORSCHUNG

Evolution bei Fröschen der Tropen

Tropische Frösche, ihre Chromosomen, ihre Evolution: Damit befasst sich der Wissenschaftler Michael Schmid vom Biozentrum der Universität Würzburg seit Jahrzehnten. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind in einem neuen Buch dokumentiert, das aus mehreren Gründen als einzigartig gilt. Für das Wissen über das Erbgut der Wirbeltiere stelle es einen „unschätzbaren Gewinn“ dar, so Schmid's Fachkollege Holger Höhn.

In den tropischen Regionen von Südamerika, Mittelamerika und der Karibik lebt etwa die Hälfte aller Amphibien-Arten, die es weltweit gibt. Dazu gehören auch Frösche, die bei ihrer Fortpflanzung nicht auf Wasser angewiesen sind. Sie legen ihre Eier auf dem Trockenen ab, und daraus schlüpfen direkt die Jungtiere, ohne Umweg über das Kaulquappen-Stadium.

Wegen dieser Eigenheit bekam die Froschgruppe den Namen Terrarana verpasst („Erdfrösche“). Sie kommt in den Tropen der Neuen Welt mit fast 900 Arten vor und macht damit 27 Prozent der dort lebenden Froscharten aus. Eine enorme Vielfalt – keine andere Wirbeltiergruppe auf der Erde hat derart viele Arten.

Viel Erfahrung mit Fröschen und Chromosomen

Für das Erbgut der Froschgruppe Terrarana interessiert sich Professor Michael Schmid vom Biozentrum der Uni Würzburg schon seit 25 Jahren. Elf Forschungsreisen in die Tropen hat er in dieser Zeit mit seinen Kollegen Claus Steinlein und Wolfgang Feichtinger unternommen.

Noch längere Erfahrung hat Schmid mit der Untersuchung von Chromosomen der Wirbeltiere, einschließlich des Menschen: Damit begann er vor 33 Jahren. Immer setzte er dabei die jeweils neuesten Analysetechniken ein. In seinem Labor im Institut für Humangenetik wurden zudem viele Techniken zur Charakterisierung von Wirbeltier-Chromosomen entwickelt oder verbessert. Davon zeugen über 350 wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Monumentales Werk veröffentlicht

Vor zehn Jahren begann Schmid zudem eine intensive Zusammenarbeit mit dem kanadischen Biologen James Bogart und dem US-amerikanischen Evolutionsforscher Blair Hedges. Die Ergebnisse dieser Kooperation sind jetzt in einem 568 Seiten starken Buch in englischer Sprache erschienen. „Ein



Tropische Frösche dokumentiert Michael Schmid in einem neuen Buch. Hier zu sehen: Eleutherodactylus pantoni (Jamaica). (Foto Michael Schmid)

wahrhaft monumentales Werk“, so Holger Höhn, der frühere Leiter des Instituts für Humangenetik. „Es enthält mehr als 2000 Abbildungen und dokumentiert die umfangreichste Analyse, die jemals am Erbgut von Wirbeltieren durchgeführt wurde.“

Chromosomen-Stammbaum konstruiert

Schmid und seine Kollegen haben die Chromosomen von 261 Terrarana-Arten mit vielen Techniken untersucht. Darüber hinaus haben sie auch denjenigen Teil des Erbguts analysiert, der in den Mitochondrien vorliegt – das sind spezialisierte „Mini-Organen“ in der Zelle. Durch den Vergleich der beiden Erbgut-Typen konnten sie schließlich einen vier Seiten umfassenden „Chromosomen-Stammbaum“ für die Terrarana-Frösche konstruieren.

„An Hand dieses Stammbaums lassen sich die verschiedensten Typen von Chromosomen-Veränderungen als Abbild einer evolutionären Kette verstehen, die sich über 60 Millionen Jahre erstreckt“, erklärt Höhn die Bedeutung dieser Forschung. „Allgemein gültige, auch für uns Menschen zutreffende Prinzipien der Chromosomen-Evolution sowie die Entstehung von Geschlechtschromosomen werden dabei offensichtlich und nachvollziehbar – ein unschätzbare Gewinn für das Verständnis der mikroskopischen Organisation und Funktion des Erbgutes aller Wirbeltiere.“

Von höchster Qualität seien in dem Buch nicht nur die Texte, sondern auch die Abbildungen der Chromosomen, die verschiedenen Färbemethoden unterworfen wurden. „Einen besonderen ästhetischen Genuss bieten die Farbfotos der einzelnen Froscharten“, sagt Höhn.

Virtuell vorm Aussterben bewahrt

Trotzdem hat Höhn auch Grund zur Klage: „Die fortschreitende ‚Zivilisation‘ raubt unserem Planeten jährlich mehrere hundert Amphibien-Arten“, bedauert er. Unschätzbar sei darum der Verdienst von Michael Schmid und seinen Kollegen. Denn sie haben die enorme Vielfalt der Chromosomen und Erscheinungsbilder dieser bedrohten Wirbeltiere für die nachfolgenden Generationen dokumentiert – und damit zumindest virtuell vorm Aussterben bewahrt.

M. Schmid, J.P. Bogart, S.B. Hedges (Hrsg.): „The Chromosomes of Terraranan Frogs. Insights into Vertebrate Cytogenetics“, Karger-Verlag, Basel 2010, 568 Seiten, 2071 Abbildungen, 590,50 Euro, ISBN: 978-3-8055-9607-7.

Und dann hat's Klick gemacht...

Es ist so zuverlässig wie seine traditionellen Vorgänger, aber deutlich günstiger: Das neue Befragungssystem equess, das der Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung entwickelt hat. Mit der Technik sollen nicht nur Wissenschaftler leichter zu ihren Ergebnissen kommen. Auch Studierende soll sie das Leben im Hörsaal angenehmer machen.



Vermutlich jeder kennt sie: Markt-, Meinungs- oder Bildungsforscher, die mit einem dicken Stoß Papier unter dem Arm auftreten und ihr Gegenüber nach dessen Meinung fragen. Die Antworten notieren sie mit Kugelschreiber oder Bleistift, für jedes „Ja“ und jedes „Nein“ gibt es ein Kreuzchen in einem Kästchen.

Eine altmodische Art der Datenerhebung, findet der Würzburger Bildungsforscher, Professor Heinz Reinders, die überdies mit einigen Nachteilen behaftet ist: „Solche Paper-&-Pencil-Studien sind wegen der Druckkosten für Fragebögen und der anschließenden Dateneingabe teuer“, sagt Reinders. Überdies sei die Methode auch ziemlich fehleranfällig: „Bei der Übertragung der Daten vom Frage-

bogen in den PC treten auch bei sorgfältigster Prüfung immer wieder Fehler auf, die mühsam gesucht und behoben werden müssen. Das kostet Zeit und Geld“.

Abhilfe könnte eine neue Methode schaffen, die Reinders und seine Mitarbeiter am Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung entwickelt haben: equess – so heißt das neue Befragungssystem, mit dem Umfragen nicht nur besonders zuverlässig, sondern auch deutlich kostengünstiger durchgeführt werden können. Das Akronym equess steht dabei für „e-based questionnaire survey system“; es könnte in Zukunft zu einem wichtigen Standard bei Fragebogenstudien werden.

Eine simple Idee

Die Idee von equess ist dabei ebenso simpel wie überzeugend, findet Reinders: Netbooks ersetzen den Fragebogen auf Papier. An den kleinen Computern können die Interviewer – oder die Interviewten selbst – die Antworten eingeben. Diese werden per gesicherter Übertragung direkt an einen Server geschickt, der die Daten speichert und für eine sofortige Auswertung zur Verfügung stellt.

Technisch basiert equess auf einer Plattform für Online-Befragungen. „Das hat den Vorteil, dass wir equess sowohl mobil auf Netbooks einsetzen, als auch parallel eine Online-Befragung durchführen können“, erläutert Reinders.

Wie das konkret aussieht? Will beispielsweise ein Unternehmen seine Angestellten zu deren Zufriedenheit am Arbeitsplatz befragen, können die Mitarbeiter im kaufmännischen Bereich, die in der Regel über einen Rechner mit Internetzugang an ihrem Schreibtisch verfügen, die Fragen online am eigenen PC beantworten. Zu den Arbeitern, die am Fließband stehen, hingegen kommt ein Interviewer und sammelt deren Antworten im Netbook.

Für seine eigenen Studien im Bereich der Bildungsforschung hat Reinders equess bereits mit Erfolg eingesetzt. Mit einem ganzen Schwung Netbooks ist sein Team an Schulen gegangen, hat die Geräte dort in den Klassen verteilt und die Schüler die Fragen digital bearbeiten lassen. Finanziert hat die Netbooks die an der Universität Würzburg ansässige Dr. Heribert Brause-Stiftung.

Vom Erfolg seiner neuen Befragungstechnik ist Reinders nach den ersten Studien überzeugt. Er habe damit nicht nur erhebliche Kosten gespart. Wichtiger ist für den Wissenschaftler wohl die Erfahrung, dass mit equess durchgeführte Befragungen genauso zuverlässige Testergebnisse liefern wie Paper-&-Pencil-Studien.

Ein System mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten

Ein weiterer Vorteil von equess sind die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Laut Reinders eignet sich das System ebenso für elektronische Assessments oder Klausuren. Am Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung wird equess derzeit auch in der Lehre als Quiz-System eingesetzt. Während einer Vorlesung schickt Reinders den Studierenden Fragen zum behandelten Stoff auf die Netbooks, die zuvor an alle verteilt worden waren. „Beantworten die Studierenden eine Frage nicht richtig, ist das für mich ein wichtiges Signal, die Inhalte zu wiederholen oder in anderer Form zu erklären. Das macht Vorlesungen für beide Seiten viel ertragreicher“, schwärmt Reinders.

In seiner nächsten Vorlesung wird Reinders noch einen Schritt weiter gehen: Dann können die Studierenden Fragen mittels Netbook an ihn schicken. Ein Tutor wird diese thematisch bündeln und anschließend Reinders vorlegen, damit der sie noch während der Vorlesung beantworten kann. „Weil die Fragesteller selbstverständlich anonym bleiben, muss sich niemand mehr vor der Blamage durch eine möglicherweise ‚dumme Frage‘ fürchten“, sagt Reinders.

Der richtige Zeitpunkt für die Zukunft

Schon seit langem wurde am Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung an equess gebastelt. Anfangs sollte das System auf PDAs laufen, was sich aber als technisch schwierig erwies. Erst mit der Entwicklung von leichten und stromsparenden Netbooks, auf denen sich das am Lehrstuhl entwickelte Linux-

System installieren und flexibel nutzen lässt, waren die Voraussetzungen für eine praktikable Lösung gegeben. „Wir haben jetzt einfach den richtigen Zeitpunkt erwischt“, resümiert Reinders.

Den richtigen Zeitpunkt, um damit anderen Interessierten eine Dienstleistung anbieten zu können. Wer selbst eine Umfrage durchführen möchte, kann dafür Technik und Knowhow des equess-Teams nutzen. Reinders Ziel ist es jedenfalls, mit equess auch Auftragsforschung abzuwickeln.

Gut möglich, dass die Arbeit schon bald nicht mehr mit der Hilfe von Netbooks erledigt wird: „Die zunehmende Verbreitung von Tablet-PCs und Smartphones heißt für uns, dass die Endgeräte noch leichter und mobiler werden, da ist noch eine Menge Potenzial für kreative Lösungen“, sagt Reinders. Sein nächstes Projekt heißt deshalb: equess auf iPad, iPod und Smartphones zum Laufen zu bringen.

Kontakt: Prof. Dr. Heinz Reinders, T: (0931) 31-85563, heinz.reinders(at)uni-wuerzburg.de

Link: <http://www.equess.de>

CAMPUS

UNI-AUSBAU

Minister beeindruckt vom Campus Hubland-Nord

Erstmals hat Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP) den neuen Würzburger Uni-Campus Hubland-Nord besucht. Sein Fazit nach einer einstündigen Begehung: „Grandios! Da steckt Zukunft drin.“

Heubisch war am Sonntag nach Würzburg gekommen, um am Neujahrsempfang der FDP-Stadtratsfraktion teilzunehmen. Diese Gelegenheit nutzte der Minister, um sich mit Parteifreunden über den Baufortschritt auf dem Erweiterungsgelände der Universität zu informieren. Uni-Präsident Alfred Forchel und Vizepräsident Wolfgang Riedel führten die Gäste über das Areal und durch mehrere Gebäude.

Weit fortgeschritten sind die Umbauarbeiten in der früheren High School. Schon ab dem Sommersemester 2011 können dort unter anderem Mikroskopier-Praktika für Studierende der Biologie stattfinden. Nur wenige Schritte entfernt steht ein Gebäude, das für Fächer der Philosophischen Fakultät II vorgesehen ist. Auch darin haben Seminarräume und Büros schon deutlich Konturen angenommen.

Beide Baumaßnahmen gehören im Großprojekt „Campus Hubland-Nord“ zur Phase I, in die der Freistaat Bayern 28,5 Millionen Euro investiert. Dabei werden auch neue Räume für das Sprachenzentrum, die Mathematik und die theoretischen Naturwissenschaften (Physik und Chemie) geschaffen – nur einen Steinwurf vom bisherigen Hubland-Campus entfernt.



Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (Mitte) lässt sich von Universitätspräsident Alfred Forchel (links) den Baufortschritt auf dem neuen Würzburger Campus Hubland-Nord erläutern. Mit auf dem Foto Bezirksrätin Adelheid Zimmermann und Bundestagsabgeordneter Joachim Spatz, beide von der FDP. Foto: Robert Emmerich

Gute Bedingungen für mehr Studierende

„Wir gehen davon aus, dass die Umbauarbeiten der Phase I termingerecht zum Start des Sommersemesters 2011 abgeschlossen sind“, so Uni-Präsident Alfred Forchel. Gute Bedingungen in Würzburg also, wenn in diesem Jahr vermehrt Studienanfänger an die Universität kommen: Mit mehr Studierenden wird gerechnet, weil 2011 in Bayern gleich zwei Abitur-Jahrgänge die Schulen verlassen. Für ausreichend Platz sorgen dann am Hubland außerdem ein neu gebautes Hörsaal- und Seminargebäude für alle Fakultäten und ein neues Praktikumsgebäude für Naturwissenschaftler.

Minister Heubisch war am Ende des Rundgangs beeindruckt: „Das ist grandios, da steckt Zukunft drin.“ Das neue Gelände biete großartige Chancen für die künftige Entwicklung des Hochschulstandorts Würzburg.

Teilnehmer des Rundgangs

Beeindruckt waren auch die anderen FDP-Politiker. An der Führung nahmen neben Minister Heubisch der Bundestagsabgeordnete Joachim Spatz und der Landtagsabgeordnete Karsten Klein teil, außerdem Bezirksrätin Adelheid Zimmermann, Thomas Bormann, Vorsitzender des FDP-Kreisverbands Würzburg-Stadt, sowie die Stadträte Egon Schrenk und Karl Graf.

UB-Katalog für unterwegs

Für Smartphones und andere internetfähige Mobilgeräte eignet sich die neue Version, in der die Universitätsbibliothek (UB) ihren Katalog jetzt auch anbietet.

Auf dem Weg in den Urlaub die Leihfrist für ein Buch verlängern, das man in der Unibibliothek ausgeliehen hat? Mal eben nachsehen, ob es das interessante Buch, das man in einer Buchhandlung entdeckt hat, nicht vielleicht auch in

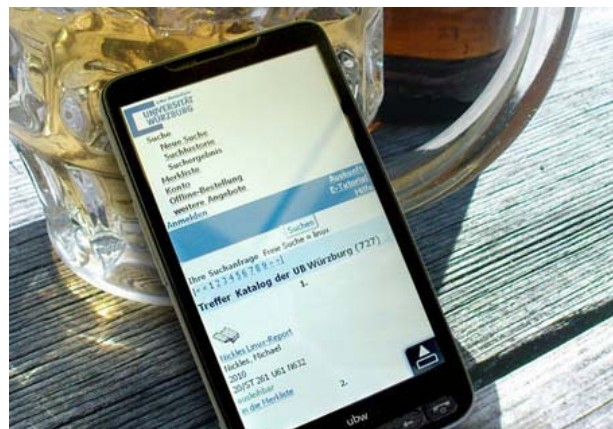
der Unibibliothek gibt? Das Buch bei der UB dann gleich vormerken, bestellen oder in die Merkliste legen?

Das sind nur zwei mögliche Situationen, in denen sich die Version des UB-Katalogs für mobile Geräte als nützlich erweisen kann. Der „Katalog für unterwegs“ verfügt über dasselbe Leistungsspektrum wie der klassische Katalog; alle Recherche-, Bestell- und Kontofunktionen sind nutzbar.

So ruft man die neue Katalog-Version auf

Die Katalog-Version für Mobilgeräte startet automatisch, wenn mit einem Smartphone die normale Adresse des UB-Katalogs (katalog.bibliothek.uni-wuerzburg.de) aufgerufen wird. Sollte der UB-Server das Mobilgerät nicht automatisch erkennen, kann die neue Katalogversion auch gezielt über folgende Adresse gestartet werden: katalog.bibliothek.uni-wuerzburg.de/mobil

Damit sei der UB-Katalog für unterwegs jederzeit erreichbar, teilt die Unibibliothek mit – auch für PC-Nutzer, die nur mal kurz in die neue Version hineinschnuppern wollen.



Das Angebot der UB ist jetzt auch über Mobilgeräte erreichbar. Foto: Unibibliothek

DISKUSSION

Sicherheit gegen Freiheit?

Mit Terroranschlägen ist auch in Deutschland zu rechnen: Diese Warnung hat das Bundesinnenministerium erneut Ende 2010 verbreitet. Mehr Polizeikontrollen und andere Sicherheitsvorkehrungen aber schränken die Freiheit der Bürger ein. Mit diesem Spannungsfeld befasst sich am Dienstag, 25. Januar, eine öffentliche Diskussion an der Uni Würzburg.



„Persönliche Freiheit vs. Sicherheit“: Darüber referieren Dennis Weber, Diplom-Politologe und Jugendoffizier vom Bundeswehr-Standort Veitshöchheim, sowie Professor Gert-Joachim Glaeßner. Er kommt von der Humboldt-Universität Berlin und forscht dort auf den Gebieten Deutsche Politik, Freiheit und Sicherheit. Der dritte Referent ist der Würzburger Jura-Professor Kyrill-Alexander Schwarz.

Den Vorträgen schließt sich eine Diskussion mit dem Publikum an. Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, 25. Januar, um 18 Uhr in Raum 156 des Universitätsgebäudes am Wittelsbacherplatz. Der Eintritt ist frei.

Ziele des Vereins „Politimize!“

Veranstalter des Abends ist der Verein „Politimize!“, der im Februar 2010 von Politik-Studierenden der Uni Würzburg gegründet wurde. Ziel des Vereins ist es, vor allem Jugendliche und junge Erwachsene für Politik zu begeistern. Seine Mitglieder wollen junge Menschen umfassend über das aktuelle politische Geschehen informieren und sie dazu ermutigen, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Im vergangenen Jahr machten die Studierenden mit Veranstaltungen und einer Straßenaktion auf das Thema Datenschutz aufmerksam. 2011 soll sich nun alles um das Spannungsfeld „Sicherheit und persönliche Freiheit“ drehen. Dazu bildet die Veranstaltung am 25. Januar den Auftakt.

Vereinsarbeit nah an der Berufspraxis

Entstanden ist „Politimize!“ im Seminar „Aufbau und Management einer Nichtregierungsorganisation“ des Studiengangs Political and Social Studies. Getragen und geleitet wird der Verein jeweils von den Studierenden des fünften und sechsten Semesters. Bei der Vereinsarbeit lernen die Studierenden praxisnahe Dinge, die für verschiedene Berufsfelder von Politik- und Sozialwissenschaftlern wichtig sind: Wie gestaltet man Abstimmungs- und Diskussionsprozesse in Verbänden?

Wie gewinnt man Mitglieder, wie macht man Pressearbeit, wie erschließt man Geldquellen? Bei diesen Aufgaben steht Dozent Thomas Cieslik den Studierenden zur Seite – aber nur als „Mann für Notfälle“. Denn die Studierenden sollen den Verein möglichst eigenständig mit Leben füllen.

„Politimize!“ im Internet: www.politicize.de

Jugendarbeit: Spielerisch kämpfen

Für Lehrer, Pädagogen und andere Interessierte bietet das Institut für Sportwissenschaft der Uni Würzburg den Workshop „Spielerisches Kämpfen als Medium in Schule und Jugendarbeit“ an.

Er findet am Freitag und Samstag, 28. und 29. Januar, in der Sporthalle am Judenbühlweg statt. Durchgeführt wird der Workshop von Olaf Zajonc vom IcanDo-Institut. Dessen Credo: Durch spielerisches Kämpfen nach festen Regeln lässt sich ein angemessener Umgang mit eigenen Aggressionen lernen und soziales Verhalten entwickeln. IcanDo verbindet sozialpädagogisches Know How mit körper- und bewegungsorientiertem Handeln. Das Thema „Kämpfen-lernen, Gewaltprävention und soziales Lernen“ ist ein Teil der Forschungsaktivitäten am Würzburger Sport-Institut. Für die Teilnahme am Workshop wird pro Tag eine Gebühr von fünf Euro fällig. Wer mitmachen will, muss sich bis 25. Januar bei Christoph Ritz anmelden, christoph.ritz(at)uni-wuerzburg.de

Symposium: Die Pädagogische Bedeutung des Nichtwissens

Die Graduiertenschule der Geisteswissenschaften lädt am Mittwoch, 26. Januar, zu einem Symposium über die pädagogische Bedeutung des Nichtwissens ein. Es findet von 16 bis 19:30 Uhr in Raum 207 am Wittelsbacherplatz statt und wird zum Teil aus Studienbeiträgen finanziert. Leiterin der Tagung und Ansprechpartnerin ist Minkyung Kim aus der Klasse „Bildung und Kultur“ der Graduiertenschule. Wer am Symposium teilnehmen will, soll sich per E-Mail anmelden: Min.K.Kim(at)stud-mail.uni-wuerzburg.de

Zur Homepage des Symposiums: <http://www.graduateschools.uni-wuerzburg.de/index.php?id=93742>

Apokalypse und Endzeit

Der Mittelalterkreis und die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften der Universität Würzburg laden alle Interessierten zum öffentlichen Workshop „Apokalypse und Endzeit“ ein. Er findet am Freitag, 21. Januar, von 14:30 bis 18:30 Uhr in der Bibliothek des Instituts für Philosophie im Südflügel der Residenz statt. Organisiert wird der Workshop von den Professoren Franz Fuchs und Dag Nikolaus Hasse. Zum Programm des Workshops: http://www.graduateschools.uni-wuerzburg.de/humanities/klassen/mittelalter_und_renaissance/

Technologietransfer: Infos über Förderprogramme

Ist Ihre Forschung anwendungsnah? Lassen sich die Ergebnisse möglicherweise wirtschaftlich verwerten? Wollen Sie mit Unternehmen kooperieren oder tun Sie das bereits? Haben Sie Ideen für eine Firmengründung? Wer diese Fragen mit „Ja“ beantwortet, sollte am Dienstag, 25. Januar, eine Info-Veranstaltung über Förderprogramme für den Technologietransfer besuchen. Sie findet von 16:30 bis 17:30 Uhr im Hörsaal A101 im Biozentrum am Hubland statt. Veranstaltet wird sie vom Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) der Universität. Wer teilnehmen möchte, soll sich anmelden bei Dr. Christian Andersen, T 31-82806, christian.andersen(at)zv.uni-wuerzburg.de

Workshop: Marktanalyse und Marketing

Ohne Kunden kein Umsatz. Aber wer sind meine Kunden? Wie erreiche ich sie am besten? Wer eine Firma gründen will und an seinem Businessplan schreibt, muss sich mit solchen Fragen auseinandersetzen. Tipps und Tricks dazu liefert der kostenfreie Workshop „Markt und Wettbewerb, Marketing und Vertrieb“, den das Netzwerk Nordbayern am Dienstag, 25. Januar, anbietet: von 15 bis 18 Uhr in der Graduiertenschule der Uni Würzburg am Paradeplatz 4, Raum 407. Interessierte müssen sich anmelden unter www.netzwerk-nordbayern.de oder unter der Telefonnummer (0911) 59724-8000. Die Veranstaltung läuft parallel zur zweiten Phase des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern, in den ein Einstieg jederzeit möglich ist.

Forschungsförderung / Wettbewerbe

Fulbright-Ehrenprofessur für Deutschlandstudien

Habilitierte oder entsprechend qualifizierte deutsche Professoren können sich um die Fulbright-Ehrenprofessur für Deutschlandstudien an der University of California at Santa Barbara (USA) bewerben. Angesprochen sind Wissenschaftler aus Geschichte, Politischer Wissenschaft, Kommunikations-, Film- und Medienwissenschaften sowie Kulturwissenschaften. Sie sollen sich schwerpunktmäßig mit deutschlandspezifischen Themen befassen, welche die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den German Studies an der Gasthochschule erlauben. Die Bewerbungsfrist endet am 7. Februar.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen gibt es auf den Internet-Seiten der Fulbright-Kommission: <http://www.fulbright.de/tousa/stipendien/ehrenprofessur.html>

Personalia

PD Dr. **Andreas Buck** ist mit Wirkung vom 01.01.2011 als Universitätsprofessor der BesGr. W 3 für Nuklearmedizin an der Universität Würzburg eingestellt worden.

Dr. **Mike Heilemann**, Beschäftigter im wissenschaftlichen Dienst, Universität Bielefeld, ist mit Wirkung vom 01.02.2011 zum Universitätsprofessor für Entwicklung bildgebender Verfahren an der Universität Würzburg ernannt worden.

Prof. Dr. **Christoph Reiners**, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, wird für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.03.2011 Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn gewährt zur Wahrnehmung der Funktion des hauptamtlichen Ärztlichen Direktors und Vorsitzenden des Klinikumsvorstandes des Universitätsklinikums Würzburg.

Dr. **Rainer Guthoff**, Akademischer Rat, Augenklinik und Poliklinik, wurde mit Wirkung vom 13.01.2011 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Augenheilkunde“ erteilt.

Dr. **Jörn Müller**, Akademischer Rat, Institut für Philosophie, wurde mit Wirkung vom 11.01.2011 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Philosophie“ erteilt.

Eine Freistellung für Forschung im Sommersemester 2011 bekamen bewilligt:

Prof. Dr. **Hartwig Frimmel**, Institut für Geographie und Geologie

Prof. Dr. Dr. **Rainer Schmidt**, Institut für Geschichte

Dienstjubiläen 25 Jahre

Norbert Schneider, Werkstatt des Biozentrums, am 20. Januar